

– Gewässer – Baustellen der Gesellschaft

**Wahrnehmung, Kommunikation
und Partizipation in Gemeinden**

Inhalt

Zusammenfassung

**Flussläufe vermitteln ein Stück
Heimat**

**Mehr Freiheit und Vielfalt für den
Fluss**

Die Differenzen im Konsens

Nachher und Vorher

Kontrastraum oder Freizeitarena?

Handlungsbedarf Freizeit

Handlungsbedarf Eingriffe

Flusstechnik und Menschenbild

cultur prospectiv
Mühlebachstrasse 35/ 8008 Zürich
044 260 69 01/ 044 260 69 29 Fax
www.culturprospectiv.ch
hp@culturprospectiv.ch

Thur im Kt. Zürich

Zusammenfassung: Kulturbilder über Gewässer inspirierten Konzept und Befragung „Flusskultur Thur“. Einbezogen war die Bevölkerung von Adlikon, Altikon, Andelfingen, Kleinandelfingen, Ellikon, Flaach, Martihalen, Ossingen und Thalheim im Kanton Zürich. Sie zeichnet ein Bild darüber, wie sie den Fluss wahrnimmt, was er bedeutet und wie er in Zukunft aussehen soll. Die Bevölkerung wertet den Fluss als einmaligen Teil ihres Lebensraumes. Massnahmen für die grössere Freiheit und Pendelbreite des Flusses werden stark befürwortet. Die Wohnbevölkerung will die Thur als Kontrastrraum und Nische bewahren. Eine Parklandschaft für viele Besucher will man vermeiden. Die Weinländer Gemeinden an der Thur möchten eigenständig bleiben.

Flussläufe sind bisher in erster Linie als ökologische Lebensräume untersucht worden. Das Leben der Fische, Pflanzen und Tiere stand im Vordergrund. Um die Thur aus der Sicht der hier wohnhaften Menschen zu untersuchen, wurden Fragen gestellt, die vielfältige Antworten zulassen. Die Befragten konnten ihr Verhältnis zur Thur als eine ihrer Lebensader einstufen. Zugleich nahmen sie Stellung zu einzelnen Massnahmen.



Die Jugend war an der Befragung mitbeteiligt und erstellte Skizzen zur Zukunft der Dörfer entlang des Flusses.

Schüler/innen der Oberstufen der befragten Gemeinden an der Arbeit. Oben: Flaach, unten: Andelfingen.

Flussläufe vermitteln ein Stück Heimat.

In stadtnah und städtisch gelegenen Wohnzonen wird die Qualität und Schönheit der Landschaft zu einem wichtigen Anker für die Zufriedenheit und das Bleiben der Bevölkerung. Die Studie zeigt, wie sich Sesshaftigkeit und Bindung an den Ort mit der Bedeutung der Thur verbindet. Bei allen, für welche die Thur ein Fluss ist, der etwas erzählt, den man riecht, an dem man verweilt, nimmt die Bindung an den Wohnort zu. Der Fluss vermittelt für die hier wohnhaften Menschen Bleibekraft und Zusammenhalt. Die Studie zeigt, dass Flussläufe gerade in stadtnah gelegenen Regionen Träger von Identität sind. Gewässer als kulturelle Adern, die originell in die Raumplanung einzubeziehen sind; dies ist im Blick auf die Zukunft von hochrangiger Bedeutung.



Lange Dauer und Heimat: Flüsse wecken Gefühle der Kontinuität, Geschichte und der Zugehörigkeit. Diese sind wichtige Verstärker des Heimatgefühls. Vielfältig ist dies durch Gotthelf für das Emmental beschrieben. – Das Bild steht bei den Erwachsenen an der ersten Stelle aller 15 Bilder.

In der Befragung hatten die Beteiligten anhand von 15 Bildern ihre Bindung und Identifikation mit dem Fluss einzustufen: “Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.

Mehr Freiheit und Vielfalt für den Fluss.

Fast drei Viertel der Erwachsenen und zwei Drittel der Jugendlichen wünschen sich eine Thur, die neu auflebt und freier pendeln kann. Bei der Beurteilung der bisher erfolgten Massnahmen erachten knapp zwei Drittel der Erwachsenen und ein Drittel der Jugendlichen die Förderung der ökologischen Vielfalt als sehr wichtig. An zweiter Stelle steht der Wunsch, dass die Thur wieder mehr Pendelbreite erhalten soll (46%: bei den Erwachsenen, 29%: bei den Jugendlichen). Der Wert der Sicherheit für Siedlungen und die Bevölkerung bei Hochwassern wird noch bei einem Drittel in den Vordergrund gerückt. Das in den letzten Jahren umgesetzte Sicherheitsmanagement und der Hochwasserschutz haben auf die Befürchtungen gut geantwortet. Die Massnahmen, die man eindeutig am wenigsten wünscht, betreffen die Förderung des Thurgebiets als Erholungsraum; nur ein Fünftel wünscht sich eine Entwicklung in diese Richtung.



Naturkraft und kosmisches Gefühl: Schon an zweiter Stelle steht bei den Erwachsenen die Identifikation mit der natürlichen Kraft des Wassers, einer Art von kosmischem Gefühl, das Gotthelf schildert. Indirekt kommt da zum Ausdruck, dass Gewässer als Gegenkraft zu Begradigung und technischer Bezwungung eingestuft werden.

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.

Die Differenz im Konsens.

Die Thurgemeinden sind sich ihrer einmaligen Lage im Umfeld der Ballungsgebiete Zürich und Winterthur bewusst. Zwar wünschen sie sich für die Thur in Zukunft mehr Freiheit, ihre Dörfer aber möchten sie bewahren, wie sie sind. Man will intaktes Dorf und Nische, traditionell und eigenständig bleiben; Vertrauen ins Bewährte sind wichtiger als Wachstum und Expansion. In diesen Wünschen treffen sich die Bevölkerungsgruppen, herrscht Konsens.

Unterschiedliche Haltungen zeigen sich, wenn es um Massnahmen an der Thur geht. Das Weinland ist eine typische, landwirtschaftlich, gewerblich und kleinindustriell geprägte Region. Ihre Schichten sind die Bauern, Gewerbetreibenden und Arbeiter und die länger hier wohnhaften Gruppen. Diese möchten die Thur eher so behalten, wie sie es gewohnt sind. Sie sehen sie vermehrt auch als Nutzungsader. Die neueren Schichten, Angestellte, Freischaffende, Unternehmer, Neuzugezogene und vor allem Frauen wünschen sich hingegen ökologische Vielfalt und Spielräume für die Thur durchgehend stärker. Die Thurlandschaft ist für sie eine Freizeitader geworden; sie haben während ihrer Arbeit kaum mehr Kontakt zur Flusslandschaft als wirtschaftlichen Nutzungsraum.



Flüsse als Raumgestalter: Die Art und Weise, wie Gewässer Landschaften prägen, umgestalten, ist in der Bevölkerung wichtig. Sie prägen die Vielfalt und werden so zu eigentlichen Gestaltern von Landschaften. Die Thur ist der “Schöpfer” der landschaftlichen Vielfalt entlang den Weinland-Dörfern.

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.

Nachher und Vorher.

In den Gemeinden, welche die Eingriffe hinter sich haben, sind die Einstellungen für die ökologische und freier laufende Thur positiver als in Gebieten, in welchen die Eingriffe erst geplant waren – vor allem in der Gemeinde Flaach. Dies hat zwei Gründe. Die Eingriffe beweisen sich nach einer gewissen Zeit selbst – durch die sichtbare Präsenz der zurück gewonnenen Qualität der Flusslandschaft. Im Vorfeld und in Erwartung von Flussbaumassnahmen und Eingriffen hingegen polarisieren sich die Meinungen und Haltungen. In den Antworten aus Flaach kann man diese Differenz herauslesen: die eingesessenen Schichten äussern Befürchtungen, dass die freier fliessende Thur bisherige Nutzungsmöglichkeiten im Fluss und in seinem Umfeld in Frage stellt. Diese Schichten sind am Ort aufgewachsen und verwurzelt. Sie verbinden mit dieser eine zweite Befürchtung: Sie könnten ein Stück weit an Selbständigkeit und Einfluss verlieren und von aussen, den Städten und vom Kanton, abhängiger werden.



Flüsse sind Zeitgeber: In den Befragungen zeigte sich, dass Flüsse und Gewässer durch die Abwechslung von Tempo, Stillstehen, Wirbeln Zeitgefühle vermitteln. Die Bewohner nehmen sie (oft unbewusst) wahr. Typisch ist, dass dieser Ausschnitt für Jugendliche attraktiv ist: man kann ihn zum Baden nutzen. Flüsse sind natürliche Zeitgeber – man vergleiche ihren Charakter mit anderen Flüssen der Zivilisation, z. B. Verkehrsflüssen oder –staus, um festzustellen, wie wichtig diese Funktion ist.

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.

Kontrastraum oder Freizeitarena?

Übereinstimmend wird die Befürchtung geäußert, dass die Thurlandschaft gerade dank der wieder erlangten hohen Qualität zu einem übernutzten Freizeitraum werden wird. Eindrücklich ist, dass die Angst vor mehr Verkehr, Abfall und Übernutzung mit dem Gefühl verbunden wird, von aussen her, aus der Agglomeration und Stadt überschwemmt und verdrängt zu werden. Die Thurlandschaft, so wird befürchtet, werde zu einem Angebotsraum für die boomende Freizeitgesellschaft. Diese Erwartung steht im Gegensatz zur Tatsache, dass die Thurlandschaft von der Wohnbevölkerung als einmalige Landschaft, als wertvoller Kontrastraum, bewertet wird. Als solchen möchte man ihn wahren und behalten. – Der Freizeitpark ist die negative Vision.

Dieses Ergebnis unterstreichen die Resultate der inneren Reise, welche die Befragten in der Broschüre anhand von 15 Photos vollzogen haben. Weit aus an erster Stelle identifizieren sich die Befragten mit jenen Bildern, welche den Fluss als natürliche Kraft, Spiegel von Zeit und Geschichte zeigen. Der Fluss ist mehr als ein vorbeifliessendes Gewässer, er ist ein Teil der Dörfer und Gemeinwesen.



Gewässer als Freizeitarena: Die Identifikation mit einem renaturierten Teil der Thur, der sie zugleich als Freizeitplatz sichtbar macht, liegt hinter den eher natürlichen Eigenschaften des Flusses (siehe vorne). Dies erstaunt nicht, weil mit dieser Nutzung auch Übernutzung verbunden wird. Es zeigt sich die Tendenz, dass das natürliche Dasein und Wirken des Flusses in der Bevölkerung einen Eigenwert genießt.

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.

Handlungsbedarf Freizeit.

Die Tatsache, dass man in unmittelbarer Nähe der grössten Schweizer Ansiedlung, im Raum Zürich und Winterthur, auf eine Spannung zwischen Erholung suchenden Freizeitmenschen und den bereisten Wohnorten stösst, ist ein Dilemma. Auf der einen Seite sind Verkehr sparende Naherholungsräume im Umfeld der Ballungszentren wichtig, zum anderen bringen sie ähnliche Probleme, die in übernutzten Destinationen des Alpenraums bekannt sind. Im Fall eines Flusslaufs, der Thur, ist die Situation besonders widersprüchlich. Die Qualität der Thur als Kontrastraum erträgt nur wenig Freizeitnutzungen, erhöht aber gerade für Menschen, die in Agglomerationen leben, die Attraktivität. Die Raumplanung verlangt Konzepte und Massnahmen. Kontrolle und Überwachung von Verkehrseinrichtungen, Abfällen genügen nicht. Die Qualität der Thur- als einer Kontrastlandschaft, die keine Angebots- und Konsumarena werden will, muss in den Quellgebieten des Freizeitverkehrs positiv kommuniziert und mit Sanktionen geschützt werden. Hier müssten die Gemeinden die Hand bieten, damit partnerschaftliche Lösungen gefunden werden können.



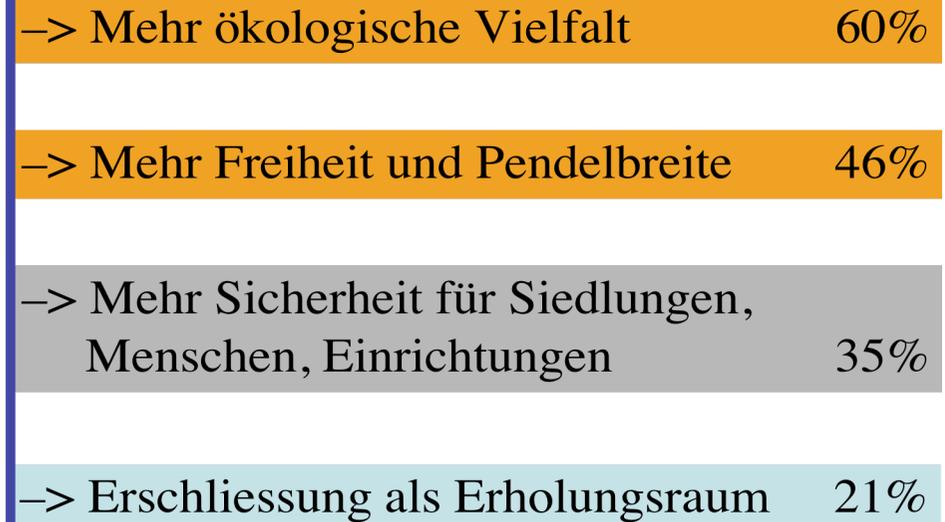
Künstliche Naturlandschaften: Die Identifikation mit künstlichen Landschaften ist bei Jüngeren höher als bei den Älteren, wie hier am Beispiel der Masoalhalle. Ebenso ist bei den Jüngeren das Alpamare bedeutend wichtiger. Wandelt sich das Gewicht der natürlichen und “einheimischen” Gewässer über die Generationen? Wie und wo bleibt es konstant oder gewinnt es sogar an Bedeutung zurück?

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der

Handlungsbedarf Eingriffe.

Der Charakter und die soziale Zusammensetzung einer Region ist nicht weniger wichtig als die Biodiversität in der Fauna. Die soziokulturelle Eigenart einer Region gehört zum Fluss. Daher ist die Bevölkerung als lokales Laien-Expertensystem wichtig. Jene Schichten, die den Neuerungen an der Thur skeptisch gegenüber stehen, haben ein „angestammtes“ Verhältnis zu ihr. Die Thur so wie sie ist, soll so bleiben, denn sie ist für sie die Erinnerung und die Garantie für das Bestehende und Bewährte. Sie sind nicht schlechter als die Befürworter, denn sie leben in der anderen, eher nutzenorientierten Beziehung zum Fluss. Es ist daher wichtig, die Haltung der unterschiedlichen Gruppen zum Fluss von Anfang an in die Vorbereitung von Massnahmen einzubeziehen; pauschale Befürworter- oder Gegnerbilder, Freund- und Feindschemata bringen wenig.

Es finden sehr wichtig für die Thur...



Das neue Flussbild: Die ökologische Vielfalt, Freiheit und Pendelbreite sind mit Abstand wichtiger geworden als Sicherheitsmassnahmen zum Schutz der Siedlungen. Besonders wenig werden Erschliessungen für Freizeit und Erholung nachgefragt.

Flusstechnik und Menschenbild.

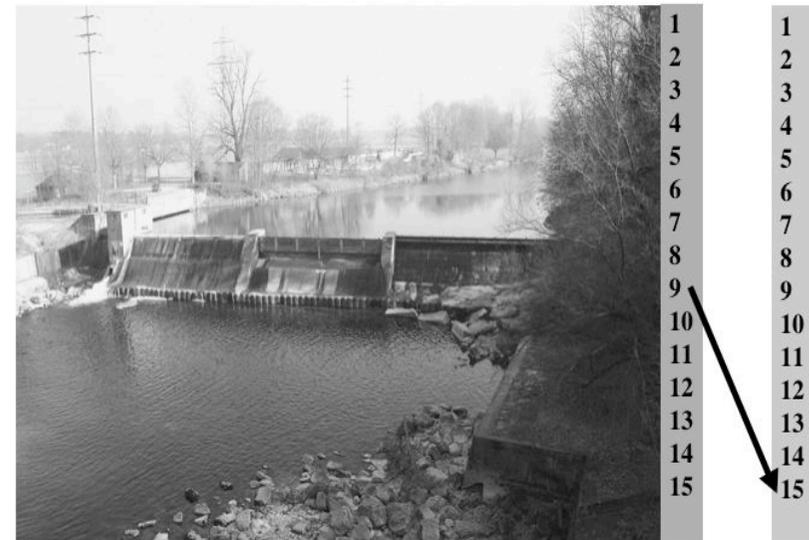
Die Studie zeigt, dass technische Massnahmen eines Flusslaufes entlang eigentlich nur in kurzfristiger Sicht technische Eingriffe sind. Während geplant, gebaut und diskutiert wird, stehen diese technischen Sichtweisen im Vordergrund und mit ihnen verknüpft ist die Auseinandersetzung um die finanziellen Möglichkeiten und Grenzen.

In mittel- und längerfristiger Sicht sind Flussrenaturierungen in erster Linie gesellschaftspolitische Handlungen. Sie gestalten das Menschenbild mit, das auf die Probleme und Fragen einer Zeit Antworten gibt.

Die gesellschaftliche Bedeutung der Fluss- und Landschaftsmassnahmen ist – je länger man die Zeitperspektive setzt – an die erste Stelle zu setzen, wenn es um Entscheide für nachhaltige Investitionen geht.

Sind diese Zusammenhänge in der Literatur eines anderen Kantons eindrücklicher geschildert worden als dies durch das Berner Dreigestirn, Haller, Gotthelf oder Hodler geleistet wurde?

Zürich, den 14. 9. 2009



Technisch genutzter Fluss: Flüsse spiegeln Epochen, hier die Zeit der industriellen Nutzungen und entsprechende Menschenbilder. Das Bild hat an Bedeutung für die Identifikation verloren und verliert sie ganz bei den Jugendlichen. Für uns ist wichtig: Wasserbau und Gewässergestaltung hat mit den Bildern zu tun, die sich Menschen über sich und ihre Gesellschaft machen.

“Was sagt das Bild über mich aus – wer ich bin?” Auf der linken Spalte sind jeweils die Rangwerte für die Erwachsenen – auf der rechten Spalte jene der Jugendlichen ersichtlich.